

# Rahmenplan bildende Kunst

## BILDUNGSPLAN GRUNDSCHULE



Freie und Hansestadt Hamburg  
Behörde für Bildung und Sport

Dieser Rahmenplan ist Teil des Bildungsplans für die Grundschule.

Die Behörde für Bildung und Sport hat mit Beschluss der Deputation vom 3. Dezember 2003 die Erprobung des Bildungsplans beschlossen. Der Bildungsplan ist ab 1. Februar 2004 verbindliche Grundlage für den Unterricht und die Erziehung in der Grundschule.

Der Bildungsplan besteht aus dem „Bildungs- und Erziehungsauftrag“ für die Grundschule, den Rahmenplänen der Fächer und dem Rahmenplan für die Aufgabengebiete (§ 5 Absatz 3 HmbSG).

## Impressum

### **Herausgeber:**

Freie und Hansestadt Hamburg  
Behörde für Bildung und Sport  
Amt für Bildung - B 22 -  
Hamburger Straße 31, 22083 Hamburg

**Referatsleitung** Deutsch und Künste: Bernd-Axel Widmann

**Fachreferat bildende Kunst:** Gabriele Hatting

### **Redaktion:**

Barbara Püschel  
Hilla Halfmeyer  
Jörn Bosse  
Beate Pohlendt  
Rita Clasen  
Dagmar Hanssen  
Marianne Hollo

**Internet:** [www.bildungsplaene.bbs.hamburg.de](http://www.bildungsplaene.bbs.hamburg.de)

**Hamburg 2003**

## Inhaltsverzeichnis

1	Ziele des Unterrichts .....	5
2	Didaktische Grundsätze .....	6
3	Verbindliche Inhalte.....	9
3.1	Malen / Farbiges Gestalten.....	11
3.2	Zeichnen .....	12
3.3	Drucken.....	13
3.4	Gestalten mit verschiedenen Materialien .....	14
3.5	Plastisches / dreidimensionales Gestalten .....	15
3.6	Spielen, agieren, inszenieren .....	16
3.7	Medienerziehung .....	17
3.8	Reflexive Auseinandersetzung mit ästhetischen Produkten .....	17
4	Anforderungen und Beurteilungskriterien .....	19
4.1	Anforderungen am Ende der Klasse 4 .....	19
4.2	Anforderungen in den einzelnen Arbeitsbereichen am Ende der Klasse 4 .....	20
4.3	Beurteilungskriterien .....	22



## 1 Ziele des Unterrichts

Das Fach bildende Kunst eröffnet Kindern einen wahrnehmungs- und gestaltungsbezogenen Zugang zu sich und ihrer Welt. Indem Kinder darstellen und gestalten, verarbeiten sie Gesehenes und Erlebtes. Sie machen Erfahrungen mit den Eigenschaften und Bearbeitungsmöglichkeiten verschiedener Materialien, mit der Funktion und Handhabung von Werkzeugen und sie lernen in der Auseinandersetzung mit der bildenden Kunst neue Gestaltungsmöglichkeiten und Sichtweisen kennen. Dabei werden emotionale und sensomotorische Bedürfnisse befriedigt und die Fantasietätigkeit und die Kreativität der Kinder gefördert.

Der Unterricht regt zum Erkunden, Probieren, Erfinden und Gestalten an, erweitert die bildnerischen Erfahrungen der Kinder und fördert ihre Sensibilität, die Genussfähigkeit und das Urteilsvermögen im ästhetischen Bereich.

Die Kinder werden befähigt, ihrem Verständnis und ihren Ausdrucksmöglichkeiten entsprechend bildnerisch zu arbeiten, und sie lernen mit gestalteten Objekten umzugehen.

Im Einzelnen heißt das:

- Der Kunstunterricht fördert den persönlichen Ausdruck, d. h. die Kinder gelangen zu ästhetischen Produkten, die ihrem persönlichen Erleben und Empfinden entsprechen und ihnen Freude machen.
- Der Kunstunterricht fördert die Fähigkeit ästhetische Produkte in Ruhe zu betrachten, genau hinzusehen, das Ganze und die Teile aufeinander zu beziehen.
- Der Kunstunterricht fördert das Bewusstsein darüber, dass die Botschaft ästhetischer Produkte ganz wesentlich von dessen Gestaltung abhängt.

Die Kinder:

- sammeln praktische Erfahrungen in verschiedenen Arbeitsbereichen mit unterschiedlichen Darstellungsmitteln, Materialien und Werkzeugen und lernen, sie bei ihrer gestaltenden Arbeit zu handhaben und zunehmend bewusster anzuwenden,
- werden im Umgang mit bildnerischen Mitteln und Techniken, z. B. im Anmischen von Farben, zunehmend sicher,
- entwickeln einen Sinn für die Bildfläche als Ganzes,
- äußern sich sprachlich zu ihrer Arbeit und zu ästhetischen Produkten, drücken eigene Wahrnehmungen, Empfindungen, Assoziationen, Überlegungen verständlich und zutreffend aus, hören anderen zu und entgegen ihnen sachbezogen,
- wenden fachliche Begriffe an und erfahren deren Nützlichkeit für die Verständigung über Bilder und bildnerische Prozesse,
- erfahren, dass gestalterisches Handeln eine besondere Form des Abenteuers, des sinnlich-geistigen Erlebens und des Genusses ist,
- erfahren, dass sich die künstlerischen Arbeiten von Menschen aus unterschiedlichen Kulturen zwar erheblich voneinander unterscheiden können, dass sie dabei aber oft ganz ähnliche Absichten verfolgen (z. B. mit Bildern Geschichten erzählen, ihre Umgebung verschönern, sich schmücken oder Feste gestalten).

**Praktische  
Erfahrungen**

**Sprachliche  
Verständigung**

**Sinnlich-geistiges  
Erleben**

## 2 Didaktische Grundsätze

<b>Individuelle Voraussetzungen</b>	<p>Kinder in der Grundschule bringen unterschiedlichste Voraussetzungen für bildnerisches Gestalten mit, sodass man trotz etwa gleichen Alters von einer sehr unterschiedlichen Entwicklung der bildnerischen Darstellungsfähigkeit ausgehen muss. Individuelle Anlagen, soziale Umfeldler und situative Befindlichkeiten sind Faktoren, die zu einem weit gestreuten Feld von Darstellungsweisen auch im Rahmen ein und derselben Aufgabenstellung führen.</p> <p>Die individuellen Intentionen der Kinder, ihre bildnerischen Vorerfahrungen und Vorlieben wahrzunehmen, Einflüsse des sozialen Umfeldes zu deuten, den individuellen Lernweg nachzuvollziehen, feinmotorische Stärken und Schwächen zu erkennen, ist Voraussetzung dafür, Lernprozesse im bildnerischen Bereich gezielt anzuregen und zu unterstützen.</p> <p>Der Unterricht führt von Vorstellungsbildern, Sinneserfahrungen, Erlebnissen, Erkundungen der Kinder zur bildnerischen Tätigkeit; die Themen und Aufgaben orientieren sich an solchen Grundlagen. Dabei sind folgende didaktische Grundsätze zu beachten:</p>
<b>Vielfalt von Lösungen</b>	<p>Den Kindern werden durch die Themen- und Materialauswahl im Unterricht individuelle Lösungen ermöglicht, die eine eigenständige Verarbeitung, persönliches Verstehen und Erleben erkennen lassen. Ausgangspunkt ist in der Regel das praktische Arbeiten an einer Rahmenaufgabe, die für alle Kinder gilt und die zugleich jedem einzelnen Kind einen Spielraum eröffnet, eigene Vorstellungen zu entwickeln.</p>
<b>Beobachtung und Beratung</b>	<p>Ästhetisches Lernen ist ein Prozess, der bei den einzelnen Kindern recht unterschiedlich verläuft. Dem muss eine individuelle Beratung während der Arbeit Rechnung tragen. Lernerfolge des Kindes hängen mit davon ab, wieweit es den Lehrerinnen und Lehrern gelingt, den verschiedenen Veranlagungen, Zugängen, Möglichkeiten und Entwicklungen der Kinder gerecht zu werden, die Freude der Kinder an der gelungenen Ausdrucksgestaltung und der Individualität ihrer Bilder zu fördern und sie zu ermutigen, neue reizvolle Aufgaben zu bewältigen. Die Lehrerin bzw. der Lehrer gibt Hilfestellungen für die Lernentwicklung und fördert nach individuellen Beobachtungen auf der Grundlage dessen, was das einzelne Kind schon kann.</p>
<b>Anlässe zum Reflektieren</b>	<p>Ästhetisches Lernen bietet vielfältige Möglichkeiten zu beobachten, Dargestelltes und Wirkungen zu beschreiben, Unterschiede festzustellen, Zusammenhänge zu entdecken, Absichten zu benennen oder auf Absichten zu schließen, Deutungen zu versuchen. Diese Möglichkeiten werden im Kunstunterricht der Grundschule genutzt, um dem Kind ästhetische Erfahrungen ansatzweise bewusst zu machen und seine sprachliche Ausdrucksfähigkeit zu schulen.</p>
<b>Kontinuität</b>	<p>Eine wichtige Voraussetzung dafür, dass sich die Lernerfahrungen der Kinder nicht vereinzeln und verlieren, ist die Kontinuität des bildnerischen Unterrichts, sowohl im Sinne einer verlässlichen Zeit im Stundenplan bzw. im Wochenarbeitsplan als auch im Sinne des aufbauenden Lernens.</p>
<b>Abwechslungsreichtum</b>	<p>Im Kunstunterricht der Grundschule werden Prozesse initiiert, in denen fachliche Ansprüche und subjektive Möglichkeiten, Erfahrungen und Interessen des Kindes über die - meist praktische - Tätigkeit verknüpft werden.</p> <p>Die stoffliche Aufbereitung im Kunstunterricht an der Grundschule richtet sich dabei nach drei unterschiedlichen didaktischen Strukturen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Themenorientierung</li> <li>• Lehrgangsorientierung</li> <li>• Projektorientierung</li> </ul>
<b>Themenorientierung</b>	<p>Die Themen stammen aus der Lebenswelt oder der Fantasie der Kinder (z. B. die Jahreszeiten, die Umgebung im Stadtteil, Ereignisse, erzählte oder selbsterfundene Geschichten). Die Themen und gegebenenfalls gestalterische Spielregeln werden abgesprochen, nicht aber ihre individuelle Interpretation durch die Gestaltungsmittel, sodass die Offenheit der Aufgabenstellung bewahrt bleibt.</p>

Lehrgangsorientiert sind Unterrichtsschritte, in denen es auf die relativ schnelle und sichere Vermittlung von Fertigkeiten und Kenntnissen und deren baldige Anwendung für alle Kinder der Lerngruppe ankommt. Beispiel: das Ausmischen zweier entgegengesetzter Farben in deckendem Auftrag. Solche Fertigkeitenaufgaben werden in der Regel in spielerische Formen eingekleidet.

**Lehrgangs-  
orientierung**

Projektorientierter Unterricht ist in der Regel fächerübergreifend und zielt auf ein gemeinschaftlich hergestelltes praktisches Produkt (wie z. B. ein Kalender, ein Buch, ein Wandbild, ein Theaterstück mit Masken oder Puppen, eine Jahresausstellung). Hier ist auf ein größeres Maß an Initiative und Mitsprache durch die Lerngruppe, den Einsatz mehrerer unterschiedlicher Medien und eine längere Zeitdauer zu achten.

**Projekt-  
orientierung**

Die Lehrerinnen und Lehrer regen im Unterricht einen Wechselprozess dieser Unterrichtsformen an.

Das im Unterricht Hergestellte erfährt Wertschätzung. Eine Präsentation ist eine Form der Wertschätzung von Schülerarbeiten. Bei deren Konzeption und Aufbau werden die Schülerinnen und Schüler mit einbezogen. Ausstellungen geben Anregungen und laden zur Reflexion ein.

**Wertschätzung  
und Präsentation**

Die Ergebnisse können auf verschiedene Weise präsentiert werden: als Ausstellung im Klassenraum, im Rahmen schulischer Veranstaltungen oder im Stadtteil. Je nach Zielsetzung werden dabei zur Erläuterung schriftliche Texte oder andere Medien wie Foto, Video, Tonträger eingesetzt.

Angesichts der Bedeutung außerschulischer Einflüsse auf das ästhetische Verhalten der Kinder lässt die Lehrerin/der Lehrer die Eltern an der bildnerischen Arbeit der Kinder teilhaben. Elternabende mit kleinen Ausstellungen und Erläuterungen zu den Bildern helfen, Eltern einen Einblick in die gestalterische Arbeit ihrer Kinder zu geben, ein Verständnis für den Wert und Sinn der eigentümlichen, für Laien gelegentlich unverständlichen „primitiven Kunst“ der Kinder zu wecken und die Perfektion der modernen Bildmedien nicht als Richtschnur des ästhetischen Urteils über die Gestaltungen ihrer Kinder gelten zu lassen.

**Wertschätzung  
durch die Eltern**

Der Kunstunterricht gibt Anstöße für ästhetische Erfahrungen. Deren Kennzeichen ist eine an sinnliche Wahrnehmung gebundene gleichermaßen kognitive und affektive Prozesse einschließende Begegnung mit Welt. Die Schülerin bzw. der Schüler wird als Person selbst in den Prozess der Erfahrung eingebunden. Im Kunstunterricht wird deshalb die Auseinandersetzung mit fachlichen Inhalten mit den individuellen Erfahrungen und Interessen der Schülerinnen und Schüler verbunden. Die ästhetische Praxis hilft, solche Vermittlungsprozesse zu intensivieren.

**Verbindung  
von fachlicher  
Aufgabenstellung  
und individueller  
Erfahrungen**

Ausgehend von einem gemeinsamen Erlebnis, einer Erzählung, von der Beobachtung oder Untersuchung eines Gegenstandes, von der Betrachtung eines Bildes, der Lektüre eines Textes oder von einem rein bildnerischen Experimentierauftrag arbeitet jedes Kind der Lerngruppe an seiner individuellen Lösung. Der gemeinsame Einstieg in die praktische Arbeit und die abschließende gemeinsame Betrachtung der entstandenen, oft recht unterschiedlichen Ergebnisse sind ein wichtiges Element des Unterrichts. Der Vergleich öffnet den Kindern den Blick für die besondere Qualität ästhetischer Ausdrucksformen und Mitteilungsinteressen, sowohl der eigenen als auch der anderer Mitschülerinnen und Mitschüler.

**Individuelle  
Arbeitsphasen  
und gemeinsame  
Betrachtung**

Mit zunehmendem Alter wird die Anzahl der Arbeitsschritte im Rahmen einer Aufgabe oder Aufgabenreihe größer.

**Progression**

Dabei sind gleiche oder ähnliche Themen, Motive (Figur, Baum, Haus ...) und Verfahren in aufsteigenden Klassen aufzugreifen. Die Lehrerinnen und Lehrer haben die Aufgabe, die Themen, Motive und Verfahren unterschiedlich zu spezifizieren oder mit der Bewältigung neuer Formate oder Techniken zu verbinden und sie so im Sinne eines Spiralcurriculums in immer wieder neuen Zusammenhängen auftauchen und auf unterschiedlichen Niveaus bearbeiten zu lassen.

<b>Bezüge zu anderen Fächern</b>	Über Themen, Beobachtungen, Techniken und gestalterische Verfahren werden Bezüge zu anderen Fächern und zu Aufgabengebieten hergestellt, um das Lernen mehrdimensional zu gestalten und zu intensivieren.
<b>Eigentätigkeit</b>	Im Fachunterricht stellt die Lehrerin bzw. der Lehrer die Eigentätigkeit und praktische Arbeit des Kindes in den Mittelpunkt des Unterrichts, um dessen individuelle ästhetische Ausdrucksfähigkeit zu entfalten. Dabei bietet der Unterricht mit
<b>Werkstattcharakter</b>	Werkstattcharakter durch die Möglichkeiten des freien Experimentierens mit unterschiedlichen Materialien und Gestaltungsformen besonders gute Voraussetzungen für kreative Lösungen.
<b>Einstimmung in die Aufgabe</b>	Das breite Spektrum unterschiedlicher Entwicklungsstadien, Begabungen, Interessen und Befindlichkeiten innerhalb einer Lerngruppe erfordert von den Lehrerinnen und Lehrern, dass sie für Rahmenaufgaben eine Einstimmung schaffen (z. B. durch das Erzählen einer Geschichte, das Erinnern an gemeinsame Erlebnisse auf einem Ausflug, ein anregendes Bild).
<b>Ästhetisches Lernen als Unterrichtsprinzip</b>	Jenseits der im engeren Sinne fachunterrichtlich orientierten Zielsetzungen dieses Rahmenplans wird das ästhetische Lernen als ein Unterrichtsprinzip in der Grundschule verstanden und werden die besonderen Chancen des Klassenlehrer(innen)-unterrichts für fächerübergreifende Projekte genutzt (z. B. Texte zu Bildern schreiben und drucken oder Bilder zu Texten malen und daraus ein gemeinsames Bilderbuch herstellen, ein Figurentheaterprojekt oder eine Zirkusvorstellung realisieren, Naturdrucke von Blättern und Pflanzen im Sachunterricht herstellen und oder zu Musik malen).



### 3 Verbindliche Inhalte

Inhalt des Kunstunterrichts ist die intensive rezeptive, produktive und reflexive Beschäftigung mit eigenen und fremden ästhetischen und künstlerischen Objekten. Die Inhalte des Kunstunterrichts sind so auszuwählen und zu arrangieren, dass sie ästhetische Erfahrungen ermöglichen und ästhetische Bildung initiieren.

Ausgehend von den Interessen, Erfahrungen und der Lebenswirklichkeit der Kinder stehen subjektiv bedeutsame Themen im Mittelpunkt des Kunstunterrichts. Dazu gehören die Auseinandersetzung

**Subjektive Themen**

- mit der eigenen Person in ihrer Entwicklung, ihrer Körperlichkeit
- mit ihren Wünschen und Ängsten
- ihrer Fantasie und ihren Träumen
- mit gesellschaftlichen Entwicklungen und Anforderungen, wie z.B. unterschiedlichen Rollenerwartungen
- mit Freundschaft und Familie
- mit Umwelt, Natur und Technik
- mit Medien und medial vermittelten Inhalten.

Gerade die Auseinandersetzung mit Medien ist ein zentraler Inhalt des Kunstunterrichts. Zu ihnen gehören neben den traditionellen Medien wie Geschichten und Märchen, Bildern und Bilderbüchern sowie Werken der bildenden Kunst auch die modernen Medien wie Film und Fernsehen, Fotografie und Video und die computergestützten digitalen Medien.

**Medien**

Der kindorientierte Ansatz erschöpft sich allerdings nicht darin, auf die aktuellen Bedürfnisse der Kinder einzugehen. Der Bezug des Faches zur zeitgenössischen und traditionellen Kunst einerseits und die angestrebte Förderung von Fantasietätigkeit und Kreativität andererseits fordert die Konfrontation mit Neuem und Fremdem, mit Unvorhergesehenem und Unkonventionellem. Ebenso soll das Experimentieren mit unterschiedlichen Materialien und das Erproben neuer Ausdrucksformen und gestalterischer Techniken dazu dienen, bei den Kindern Neugier, Empathie und Toleranz zu fördern.

**Auseinandersetzung mit Neuem und Fremdem**

Bei der Vielzahl thematischer Ansatzpunkte ist eine situationsbezogene und die Interessen und Wünsche der Kinder berücksichtigende Auswahl erforderlich und sinnvoll. Sie erfolgt nach den didaktischen Grundsätzen und soll möglichst anregend und vielfältig sein. Fächerübergreifender Unterricht bietet sich in vielen Fällen an und sollte nach Möglichkeit realisiert werden, ohne die spezifischen kunstpädagogischen Ansprüche zu vernachlässigen.

**Situationsbezogene Auswahl**

Kunstunterricht hat stets zwischen kindorientierten Themen und fachlichen Ansprüchen, die in den folgenden Arbeitsbereichen konkretisiert werden, zu vermitteln. Dabei geht es jedoch nicht um ein kleinliches Abarbeiten und Trainieren von Fertigkeiten, sondern um die zielgerichtete und systematische Erweiterung ästhetischer Wahrnehmungs- und Ausdruckfähigkeit der Kinder.

Die im Folgenden aufgeführten Arbeitsbereiche sind im Kunstunterricht der Grundschule verbindlich. Sie werden aber nicht nacheinander abgearbeitet, es werden vielmehr einzelne Tätigkeiten und Techniken untereinander verknüpft, auch fächerübergreifende Lösungen sind möglich. Der Bereich 3.6 Spielen, Agieren, Inszenieren ist für fächerübergreifendes Arbeiten besonders geeignet. Das Reflektieren von bildnerischen Produkten wird aus der praktischen Tätigkeit entwickelt.

**Arbeitsbereiche und Fachgegenstände**

Verbindliche Arbeitsbereiche sind:

- 3.1 Malen/farbiges Gestalten
- 3.2 Zeichnen
- 3.3 Drucken
- 3.4 Gestalten mit verschiedenen Materialien
- 3.5 Plastisches/dreidimensionales Gestalten
- 3.6 Spielen, Agieren, Inszenieren
- 3.7 Medienerziehung
- 3.8. Reflexive Auseinandersetzung mit ästhetischen Produkten

**Tätigkeiten,  
Materialien und  
Werkzeuge**

Die Kinder sollen in jedem Arbeitsbereich aktiv werden. Auf den folgenden Seiten sind alle verbindlichen Arbeitsbereiche als Tabelle aufgeführt. Dabei listet die linke Spalte die verbindlichen Inhalte auf, die im Laufe der 4 Jahre bearbeitet werden sollen. Die rechte Spalte führt Beispiele und Hinweise zum Verständnis der jeweiligen verbindlichen Tätigkeiten sowie die zum Arbeitsbereich gehörenden Materialien und Werkzeuge als Möglichkeiten der Umsetzung auf, aus denen der Lehrer, die Lehrerin im Fach bildende Kunst eine geeignete Auswahl trifft.

**Medienerziehung**

Die unter 3.7 als verbindlich aufgeführten Tätigkeiten bedingen nicht notwendig den Einsatz digitaler Medien, sie lassen sich auch mit herkömmlichen Techniken (z. B. Drucken, Collagieren, Zeichnen, etc.) realisieren. Der Einsatz digitaler und analoger Medien wie Foto, Video, PC soll jedoch gefördert werden.

**Studentafel**

Während in Klasse 1 der Anteil der Fächer an den Unterrichtsstunden der Schülerinnen und Schüler nicht ausgewiesen wird, stehen den Fächern Musik und Kunst in der Regelstudentafel in Klasse 2 insgesamt vier Stunden, in Klasse 3 und 4 je Klassenstufe drei Stunden zur Verfügung. Außerdem kann das Fach bildende Kunst im künstlerischen Wahlpflichtbereich unterrichtet werden und findet in Anteilen Eingang in die der freien Gestaltung zur Verfügung stehenden Stunden.

Die verbindlichen Tätigkeiten der Arbeitsbereiche werden in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden und unter unterschiedlichen Problemstellungen in den Klassen 1 bis 4 wiederholt aufgegriffen. Sie werden je nach Klassenstufe unterschiedlich spezifiziert oder mit der Bewältigung neuer Formate oder Techniken verbunden. Sie tauchen im Sinne eines Spiralcurriculums in immer wieder neuen Zusammenhängen auf und werden auf unterschiedlichen Niveaus bearbeitet.

### 3.1 Malen / farbiges Gestalten

Verbindliche Inhalte	Beispiele und Hinweise, Materialien
<ul style="list-style-type: none"> <li>• mit Farben malen</li> <li>• Farben verändern</li> <li>• mit Farbe experimentieren</li> <li>• Farben finden, sammeln, sortieren</li> <li>• Farben benennen</li> <li>• Farbwirkungen beobachten</li> <li>• mit Farbe gestalten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>⇒ z.B. Farben auflösen, anrühren, auftragen, deckend malen, flüssig / nass malen</li> <li>⇒ z.B. Farben mischen, abstimmen, sättigen, trüben, verdunkeln, aufhellen, leuchten lassen</li> <li>⇒ z. B. pusten, tropfen, abklatschen, abdrücken,</li> <li>⇒ z. B. durch reißen, schneiden, kleben</li> </ul> <p>⇒ zur Kennzeichnung und Darstellung von Gegenständen und Beziehungen; als Ausdruck von Stimmungen und Gefühlen; zum Gliedern und Schmücken; als Mittel reiner Gestaltung, z. B. gestischer Malerei, ungegenständlicher Bilder</p> <p><b>Farben:</b> Wasserfarben; Fingerfarben, Temperafarben; Dispersionsfarben; Stifte / Kreiden</p> <p><b>farbiges Material wie:</b> Papier; Folien; Druckerzeugnisse (Kataloge, Illustrierte); Naturmaterial; Textilmaterial (Fäden, Schnüre, Bänder, textile Flächen)</p>

### 3.2 Zeichnen

Verbindliche Inhalte	Beispiele und Hinweise, Materialien
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Spuren herstellen</li> <li>• Wirkungen wahrnehmen, beschreiben</li> <li>• Wirkungen herstellen</li> <li>• zeichnend etwas klären</li>   <li>• zeichnend etwas erfinden</li> <li>• zeichnend erzählen</li> <li>• zeichnend ausschmücken</li> </ul>	<p>⇒ Spuren, z. B. zarte, klare, dünne, dicke, harte, weiche, regelmäßige, winklige, kurvige Linien, Flecken, Muster herstellen</p> <p>⇒ Wirkung, z. B. durch harte Kontraste und weiche Übergänge</p> <p>⇒ z. B. Linear-Umrisshaftes darstellen, durch Binnenzeichnung/ Musterung, und Hell-Dunkel Gegenstände und Flächen näher kennzeichnen und unterscheiden, mit grafischen Mitteln eine Bildfläche gliedern ausdrücken, erfinden</p> <p>⇒ z. B. Spuren experimentell herstellen und aus Spuren etwas machen, Zufälle nutzen, Assoziationen herstellen</p> <p><b>Zeichenwerkzeuge und Zeichnmittel</b>  z. B. Faserschreiber, Druckstifte /Kugelschreiber, Borstpinsel, Haarpinsel, Stahlfedern, Rohr / Vogelfedern, Bleistifte verschiedener Härtegrade, Graphitstifte, Kohlestifte, schwarze Kreide, Jaxonkreiden, Holzbuntstifte, Wasserfarben, Tuschen, Tinten</p> <p><b>Bildträger</b>  z. B. verschiedene Zeichenpapiere: weiß, grau, schwarz, auch Tonpapiere, Packpapiere, Tapetenreste, verschiedene Formate, auch unregelmäßige</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>· Deutsch 2/1-4, Sprechen und Zuhören, Erzählen und Gespräche führen</li> <li>· Interkulturelle Erziehung, 1/4-1 Biographie – Ich und meine Familie</li> <li>· Sachunterricht <sup>3</sup>/<sub>4</sub>-3 Unsere nähere Umgebung</li> <li>· Verkehrserziehung <sup>1</sup>/<sub>2</sub>-2 Der sichere Schulweg</li> <li>· Mathematik <sup>1</sup>/<sub>2</sub>-3 und <sup>3</sup>/<sub>4</sub>-3 Von geometrischen Inhalten</li> <li>· Mathematik <sup>3</sup>/<sub>4</sub>-2 Grundvorstellungen von Größen</li> </ul>	

### 3.3 Drucken

Verbindliche Inhalte	Beispiele und Hinweise, Materialien
<ul style="list-style-type: none"> <li>• reliefhaltiges Material sammeln</li> <li>• Bilder entwerfen, planend vorgehen</li> <li>• Druckträger herstellen, einfärben, abdrucken</li> <li>• grafische Wirkungen erzielen</li> <li>• neue Bedeutungen erfinden</li> <li>• vervielfältigen</li> <li>• variieren</li> <li>• drucktypische Erfahrungen machen</li> <li>• Wirkungen beobachten, benennen</li> <li>• bildhafte Zusammenhänge herstellen</li> </ul>	<p>⇒ reliefhaltiges Material, z. B. aussuchen, anordnen, festkleben, einfärben, abdrucken</p> <p>⇒ Stempeldruck: z. B. Finger, Korken, Kartoffeln, Radiergummi Karton / Papphochdruck: z. B. fester Zeichenkarton, Plakatkarton</p> <p>⇒ grafische Wirkungen, z. B. durch Kontraste mit harten Grenzen bzw. mit weichen Übergängen herstellen und erfahren</p> <p>⇒ z. B. durch Frottage oder durch Materialdruck mit Kordeln, Blättern und anderem reliefbildenden Fundmaterial</p> <p>⇒ z. B. durch Wiederholung, Reihung, Häufung, Streuung, durch Variation bei der Einfärbung</p> <p>⇒ z. B. mit der Doppelwirkung (Positiv –Negativ), mit Spiegelbildlichkeit</p> <p><b>Druckfarben / Werkzeuge</b> Wasserfarben (Japan-Aqua, Deckfarben); Linoldruckfarbe (wasserlöslich); Fingerfarbe; feste Rundpinsel; Gummiwalze; Spachtel; Falzbein; Druckpresse</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>· Deutsch, 3.4, Texte schreiben, Äußeres Gestalten</li> <li>· Mathematik 1/2-3 und 3/4-3 Von geometrischen Inhalten</li> </ul>	

### 3.4 Gestalten mit verschiedenen Materialien

Verbindliche Inhalte	Beispiele und Hinweise, Material und Werkzeuge
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Material sammeln, sichten und sortieren</li> <li>• Material fühlen und tasten</li> <li>• Material oder Abbildungen montieren</li> <li>• Material gezielt anordnen</li> <li>• imaginieren und fantasieren</li> </ul>	<p>⇒ sammeln, sichten und sortieren z. B. nach Materialeigenschaften, Oberfläche, Form, Farbe, Ähnlichkeiten und Kontrasten</p> <p>⇒ z. B. mit bekanntem Material, einem Objekt neue Bedeutung geben</p> <p><b>Füllmaterial</b> z. B. Sägespäne und Kleister, Papiermaschee</p> <p><b>Reliefhaltiges Naturmaterial</b> z. B. Blätter, trockene Früchte, Stroh, Muscheln</p> <p><b>Zivilsationsmüll</b> z. B. Wellpappe, Kronkorken, Deckel</p> <p><b>textiles Material</b> z. B. Fäden, Schnüre, Bänder, textile Flächen</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Umwelterziehung 2 Bedrohung der Artenvielfalt – Artenschutz</li> <li>➔ Sachunterricht 1/2-1 Miteinander leben</li> <li>➔ Sachunterricht 1/2-7 Die technisch gestaltete Welt</li> <li>➔ Sachunterricht 1/2-8 Arbeitswelten, Wirtschaft und Konsum</li> <li>➔ Sachunterricht 3/4-6 Natur</li> </ul>	

### 3.5 Plastisches / dreidimensionales Gestalten

Verbindliche Inhalte	Hinweise und Beispiele, Materialien
<ul style="list-style-type: none"> <li>• dreidimensionale Gegenstände fühlend und tastend wahrnehmen</li> <li>• Materialerfahrung sammeln</li> <li>• plastische Techniken ausprobieren und anwenden</li> <li>• dreidimensional gestalten</li> <li>• imaginieren, fantasieren</li> </ul>	<p>⇒ z. B.: Ton (auch verschiedenfarbige Tone), Papiermaschee, Gips, Leisten, Stäbe, Äste, Holzabfälle, textiles Material wie Schnüre, Bänder, Stoffreste, Pappe, Karton, Papiere, Wellpappe, Schachteln, Büchsen, Rollen, Krepppapier, Seidenpapier, Folien</p> <p>⇒ z. B. modellieren, kneten, drücken, biegen, höhlen, Verbindungsmöglichkeiten erproben, sägen, bohren, schrauben</p> <p>⇒ z. B. plastische Werte (Höhlung, Wölbung, Relief), Musterungen und Farben zur Unterscheidung / Hervorhebung von Teilen, Farbe als Schmuck erfahren und einsetzen</p> <p>⇒ z. B. sich durch Material anregen lassen, neue Figuren erfinden</p> <p><b>Werkzeuge:</b> z. B. die eigene Hand; Messer; Modellierhölzer; Hammer; Säge; Nägel; Schrauben; Leim; Zollstock; Nadeln; Schere; Messer; Stahllineal; Kleber</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>· Sachunterricht, 1/2-2, Ich und mein Körper</li> <li>· Sachunterricht, 1/2-6 und 3/4-6 Natur: Pflanzen und Tiere</li> <li>· Sachunterricht 3/4-7 Die technisch gestaltete Welt</li> </ul>	

### 3.6 Spielen, agieren, inszenieren

Verbindliche Inhalte	Hinweise und Beispiele, Materialien
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausdrucksmöglichkeiten</li> <li>• Wirkungen beim Schminken und Verkleiden erkunden</li> <li>• spielend gestalten</li> <li>• improvisieren und erfinden</li> </ul>	<p>⇒ z. B. durch Mimik, Gestik, Bewegung, beim Masken- und Figurenbau erproben</p> <p>⇒ z. B. übertreiben, dramatisieren, sich vorstellen, sich abgrenzen, sich verwandeln</p> <p>⇒ z. B. Bilder, Musik, Sprache im Spielverlauf koordinieren, kooperieren</p> <p><b>Der eigene Körper</b> Schminke, Verkleidung, Masken, Figuren</p> <p><b>Bühnenbilder</b> z. B. für Theater- Puppen-, Schattenspiele</p> <p><b>Sprache und Musik</b></p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Englisch, 3.3, Aktivitäten: Rituale, Lieder, Spiele, Reime</li> <li>➔ Sachunterricht 1/2-2 und 3/4-2 Ich und mein Körper</li> <li>➔ Gesundheitsförderung 4 Persönlichkeitsfindung</li> <li>➔ Sexualerziehung 4 Familienformen</li> </ul>	



### 3.7 Medienerziehung

Verbindliche Inhalte	Hinweise und Beispiele, Geräte / Werkzeuge
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gestaltungsmittel kennen lernen</li> <li>• <b>Herstellen eigener Medien</b></li> <li>• <b>mit anderen zusammenarbeiten</b></li> <li>• <b>planen und durchführen projektartiger Vorhaben</b></li> </ul>	<p>⇒ z. B. Ausschnitt, Schwenk, Schnitt / Montage, Bild und Wort, Geräusch, Musik</p> <p>⇒ z. B. Bildbericht, Bildergeschichte, Schülerzeitung, Ausstellung, „Fernsehen“ selber gemacht, Interview</p> <p>⇒ z. B. in Partner –und Gruppenarbeit</p> <p><b>Geräte / Werkzeuge</b>                      z. B.: einfache Fotokamera, Videokamera, einfache PC-Programme zur Text- und evtl. Bildgestaltung, Fotokopierer</p>
<p>➔ Deutsch, 3.4, Texte schreiben: Veröffentlichlichen, äußeres Gestalten</p> <p>➔ Medienerziehung 3 Eigene Medienbeiträge gestalten, präsentieren und verbreiten</p>	

### 3.8 Reflexive Auseinandersetzung mit ästhetischen Produkten

Die unter 3.1 – 3.7 genannten im Unterricht erarbeiteten Tätigkeiten werden zur Betrachtung und Auseinandersetzung genutzt.

Verbindliche Inhalte	Hinweise und Beispiele, Gegenstände
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Besuch einer Ausstellung in einschlägigen Hamburger Kunstmuseen oder Ausstellungen mindestens einmal in 4 Jahren</li> <li>• ein Werk in Ruhe betrachten</li> <li>• das Ganze und das Einzelne wahrnehmen, Zusammenhänge bemerken,</li> <li>• Parallelen zu eigenen Arbeiten erkennen</li> <li>• Erkanntes und Empfundenes sprachlich darstellen</li> <li>• sich anregen lassen zu einer Geschichte</li> <li>• sich anregen lassen zu eigenen Vorstellungen und Deutungen des Bildes / eines Motivs in praktischer Arbeit</li> <li>• Gestaltungsmittel praktisch nachempfinden, etwas erfahren von Künstlern und ihrer Arbeit</li> <li>• Abbildungen/Objekte sammeln</li> <li>• präsentieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>⇒ z. B. Erfinden des Davor oder Danach, freie Ausdeutung der Situation</li> <li>⇒ z. B. als Malerei, als Zeichnung, Grafik o. ä.</li> <li>⇒ z. B. ein bestimmtes Malverfahren erproben, die besondere Farbigkeit eines Gemäldes nachmischen</li> <li>⇒ eine eigene Ausstellung machen: Auswahl treffen, Ausstellungsplatz finden, Hängung / Aufstellung, Beschriftung planen und realisieren, für die Ausstellung werben, eine Eröffnung gestalten, Mitschüler / Eltern / Lehrer einladen,</li> </ul> <p><b>Gegenstände:</b> Malereien, Zeichnungen, Druckgrafiken, Skulpturen, Schmuck / Ornamente, Fotografien, Plakate, Buchillustrationen aus Vergangenheit und Gegenwart in Museen, Ausstellungen oder als Reproduktionen Bauwerke, Gestaltete Objekte des Alltags; Gegenstände aus der Natur; Prozesse in der Natur; Medienproduktionen; eigene Arbeiten der Schüler; Schulausstellungen</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>➔ Deutsch 3.1 Lesen und Schreiben im Anfangsunterricht</li> <li>➔ Deutsch 3.4 Texte schreiben</li> <li>➔ Sachunterricht 3/4-1 Miteinander leben, 3/4-5 Umgang mit Zeit, Veränderung und Geschichte, 3/4-7 Die technisch gestaltete Welt</li> <li>➔ Medienerziehung 4 Mediengestaltung verstehen und bewerten</li> <li>➔ Mathematik 3/4-3 Von geometrischen Inhalten</li> </ul>	

## 4 Anforderungen und Beurteilungskriterien

Die Leistungsbeurteilung orientiert sich an den fachlichen Anforderungen, dem vorangegangenen Unterricht sowie an der individuellen Lernentwicklung der Kinder.

Infolge der unterschiedlicher Lernausgangslagen der Kinder, die in der bildnerischen Gestaltung erkennbar sind, zielt der Unterricht auf die schrittweise Angleichung der Fähigkeiten. Zur Beurteilung der motorischen Fähigkeiten und gestalterischen Möglichkeiten werden Anforderungen zum Ende der Klasse 4 benannt.

**Anforderungen am Ende von Klasse 4**

In den ersten beiden Grundschuljahren ist es das besondere Ziel des Kunstunterrichts, der Nutzung bildnerischen Gestaltens als Ausdrucksmittel nach den Bedarfen und Zielsetzungen des sich entwickelnden Individuums Raum und Förderung zu geben. Entwicklungsbedingte Unterschiede sind im Unterricht zu berücksichtigen, um den Kindern eigene ästhetische Erfahrungen zu ermöglichen und Freude am Gestalten zu erhalten. Anhand folgender Beobachtungskriterien lässt sich ermitteln, welche Grundlagen vom Kind bereits erworben wurden und wie der Unterricht an die unterschiedlichen Lernmöglichkeiten angepasst werden kann:

**Beobachtungskriterien in Klasse 1 und 2**

- Sind dem Kind verschiedene Werkzeuge, wie z. B. Mal- und Zeichenwerkzeuge aber auch typische Handwerkzeuge wie Hammer, Zange, etc. bereits bekannt und wie selbstständig kann es motorisch damit umgehen?
- Wie schnell erlernt das Kind die Handhabung neuer, unbekannter gestalterischer Werkzeuge?
- Wie sicher werden solche Werkzeuge nach einer Übungsphase gehandhabt?
- Wie viel Anleitung mit unterschiedlichen Werkzeugen umzugehen braucht das Kind?
- Sind dem Kind mehrere gestalterischer Materialien und Möglichkeiten bereits gut bekannt und kann es sie selbstständig einsetzen um zu eigenen Ausdrucksformen zu finden?
- Wie selbstbewusst betätigt sich das Kind gestalterisch?
- Wie steht es zu seinen eigenen Produkten?
- Wie selbstverständlich ist das Bedürfnis eine Fragestellung oder Beobachtung gestalterisch auszudrücken?
- Wie groß ist das Bedürfnis über (eigene oder fremde) ästhetische Produkte zu sprechen?
- Sind dem Kind unterschiedliche Kommunikationsformen über ästhetische Produkte vertraut?
- Wie differenziert sind die Beobachtungen und Äußerungen des Kindes zu ästhetischen Produkten?

### 4.1 Anforderungen am Ende der Klasse 4

Bewusste, altersangemessene gestalterische Praxis führt bis zum Ende der Klasse 4 zu folgenden Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnissen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- Erlebtes, Vorgestelltes, Beobachtetes in persönlicher Form bildhaft darstellen,
- die einfachen Bildzeichen (wie Mensch, Baum, Haus, Auto...) weiter differenzieren durch Umrissgestaltung, gegenständliche Einzelheiten, durch Proportionen, Richtungsunterschiede, Farbe, Musterung, hell-dunkel... ,

- Beziehungen zwischen den Einzelzeichen eines Bildes herstellen, d.h. gegenständliche/inhaltliche Beziehungen darstellen, z.B. durch eine bildräumliche Ordnung der Zeichen (davor/dahinter, darüber/darunter),
- mit Materialien und Werkzeugen sachgerecht, sorgfältig, einfallsreich und zielorientiert umgehen,
- Bilder betrachten; sich spontan und reflektiert dazu äußern, im Gespräch darüber auf andere hören und aufeinander eingehen, Erfahrungen aus der eigenen bildnerischen Praxis einbringen.

## **4.2 Anforderungen in den einzelnen Arbeitsbereichen am Ende der Klasse 4**

### **Farbe / Malerei**

Die Schülerinnen und Schüler

- können mit verschiedenen Farbmaterialien, mit Deckfarben, mit Temperafarben, mit farbigem Material umgehen,
- können mit verschiedenen Farbauftragswerkzeugen umgehen,
- können Farben (des Farbkastens) benennen, kennen Mischmöglichkeiten und können sie nutzen (mit Nachbarfarben, mit Schwarz, mit Deckweiß),
- kennen Funktionen von Farbe - z. B. Kennzeichnen, Auffallen, Schmücken, Gliedern, Stimmung vermitteln, Beziehungen herstellen - und können Farben solcher Funktion gemäß einsetzen,
- können ihre Bilder großen und kleinen Formaten anpassen.

### **Zeichnen / Grafik**

Die Schülerinnen und Schüler

- können die bildnerischen Mittel Punkt, Linie, Textur („Musterung“), Schwarz-Weiß, Grauwert zur Darstellung nutzen,
- können mit verschiedenen Zeichenwerkzeugen (weichen und normalen Bleistiften, Kreiden/Kohle, Federn, Pinsel) angemessen, aber auch experimentell umgehen,
- können gemachte Erfahrungen mit improvisierenden Zeichenverfahren anwenden,
- kennen den Zusammenhang von Formatgröße und Wahl des Zeichenmittels und können Zeichenmittel gemäß der Formatgröße wählen.

### **Drucken**

Die Schülerinnen und Schüler

- können Gestaltungsmittel im additiven Bilddruck (z. B. Reihung, Streuung, Häufung von Stempелеlementen) anwenden,
- können ein Hochdruckverfahren (Kartondruck, Kordeldruck, Materialdruck) einsetzen,
- können mit der Technik des Frottage-Verfahrens umgehen.

### **Gestalten mit verschiedenen Materialien**

Die Schülerinnen und Schüler

- können verschiedene für ein Materialbild oder eine Collage geeignete Materialien einsetzen,
- können formbare Materialien, die sich für eine reliefhafter Gestaltung (z. B. Ton, Papiermaschee) eignen, auswählen und gebrauchen,

- können solche Materialien in geeigneter Weise auf der Fläche befestigen/anbringen,
- können den eingesetzten Bildern oder Materialien im Zusammenhang des Bildes neue Bedeutung geben.

### **Plastisches Gestalten**

Die Schülerinnen und Schüler

- können vollplastische Gegenstände (Mensch/Tier) aus formbarem Material (Ton, Pappmaschee) gestalten,
- können plastische Gegenstände aus verschiedenen Materialien zusammensetzend gestalten und dabei einfache Verbindungstechniken anwenden.

### **Spielen, agieren, inszenieren**

Die Schülerinnen und Schüler

- können verschiedene Ausdrucksmöglichkeiten (z. B. Mimik, Gestik, Bewegung, mit Masken und Figuren) einsetzen,
- kennen Gestaltungsmöglichkeiten im Spielen wie Übertreiben, Dramatisieren, sich Verstellen, sich Abgrenzen, sich Verwandeln,
- können z. B. Bilder, Musik, Sprache im Spielverlauf koordinieren,
- können aufeinander eingehen und kooperieren.

### **Medienerziehung**

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen ausgewählte medientypische Gestaltungsmittel (z. B. Ausschnitt, Montage, Bild u. Geräusch) und können sie einsetzen,
- können eigene Medien (wie z. B. Bildgeschichten, kleine Zeitungen, Moritaten, Ton- oder Bildbeiträge) herstellen,
- können nach Möglichkeit Geräte wie Fotokamera und Videokamera oder Fotokopierer handhaben, haben nach Möglichkeit ein einfaches PC-Zeichenprogramm erprobt,
- kooperieren in Kleingruppen und arbeiten projektartig.

### **Reflexive Auseinandersetzung mit ästhetischen Produkten**

Die Schülerinnen und Schüler

- können ein Werk, ein gestaltetes Objekt aufmerksam betrachten und es beschreiben,
- können Zusammenhänge zwischen dem Einzelnen und dem Ganzen wahrnehmen und sprachlich darstellen,
- können Wahrgenommenes (Gesehenes, Ertastetes, Umschrittenes) sprachlich mitteilen und subjektive Anmutungen, Assoziationen, Erinnerungen dazu äußern,
- können die sprachlichen Äußerungen auf das Objekt beziehen (z. B. auf den tatsächlichen Werkbestand),
- können Parallelen zwischen der eigenen Arbeit und den Werken anderer erkennen und benennen,
- können über einen oder mehrere Künstler und seine Arbeit Auskunft geben,
- haben ein einschlägiges Hamburger Kunstmuseum, oder eine Ausstellung besucht.

### 4.3 Beurteilungskriterien

<b>Subjektive Faktoren</b>	Bei der Bewertung und Benotung von Schülerarbeiten im Fach bildende Kunst sind subjektive Faktoren zu beachten, die eine wichtige Rolle bei der Imagination, beim Arbeitsansatz und im bildnerischen Prozess spielen.
<b>Interesse</b>	Die Formen der Leistungsbewertung dürfen der Zielsetzung des Kunstunterrichts nicht widersprechen, den Kindern Freude und Interesse an gestaltender Tätigkeit zu vermitteln, ihre Wahrnehmungsfähigkeit vor allem im visuellen und haptischen Bereich zu steigern, sie empfänglich zu machen für eine Vielfalt ästhetischer Ausdrucksformen und sie zu möglichst eigenständiger bildnerischer Tätigkeit anzuregen.
<b>Kreativität</b>	Je weiter der Spielraum für kreative Lösungen in einer Aufgabenstellung ist, desto unterschiedlicher können die Ergebnisse aussehen, zu denen die Kinder gelangen. Vor diesem Hintergrund sind Kriterien zu benennen, die eine sachbezogene Einschätzung einer bildnerischen Leistung zulassen.
<b>Lösungsvielfalt</b>	In jedem Fall ist die Voraussetzung für ein Lehrerurteil ein hohes Maß an Einfühlungsvermögen und an bildnerischer Erfahrung. Das Interesse am individuellen Äußerungsvermögen der Kinder verbietet ein zu frühes Bewerten und Benoten. Von Anfang an sollen die Kinder die positive Erfahrung der Lösungsvielfalt machen können.
<b>Qualitäten suchen</b>	<p>Bewertungsmaßstäbe sollen allmählich im Gespräch gefunden werden – für Ergebnisse, für Teilergebnisse, für besondere Beiträge im Arbeitsprozess, beim Planen und Besprechen. Dabei sollen Qualitäten aufgefunden und nicht Fehler gezählt werden. Was gelungen ist und was das Kind bei der weiteren Arbeit noch besser machen kann, soll prozessbegleitend im Gespräch vermittelt werden, damit die Bewertung vom Kind und von der Lerngruppe nachvollzogen und angenommen werden kann.</p> <p>Im Einzelnen geht es um folgende Gesichtspunkte der Bewertung:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>➤ Selbstständigkeit, d. h. weitgehend ohne Anweisungen und lenkende Anstöße Initiative entwickeln und Einfälle umsetzen,</li><li>➤ Konzentration und Ausdauer, d. h. sich nicht ablenken lassen, bei der Sache bleiben, auch wenn etwas Mühe macht, länger dauert und/oder Planänderungen erfordert,</li><li>➤ Arbeitsökonomie, d. h. angemessen mit Material umgehen, sich die Zeit einteilen, Arbeitsschritte sinnvoll aufeinander beziehen,</li><li>➤ Originalität der Lösung, d. h. insgesamt oder in Elementen Eigenständiges erfinden in einer bildnerischen/mündlichen/schriftlichen Äußerung,</li><li>➤ Individualität der Lösung, d. h. persönliche Ausprägung der „Handschrift“, die sich in der Farbigkeit, der Formensprache, den gegenständlichen Elementen u. a. ausdrückt,</li><li>➤ Reichtum/Reichhaltigkeit der Lösung, d. h. differenzierter Einsatz bildnerischer Mittel, ausdrucksstarkes und eindrucksvolles, lebendiges Erzählen, Ausschmücken im Sinne des zutreffenden Schilderns, der genauen Beobachtung und Wahrnehmung,</li><li>➤ Deutlichkeit, d. h. treffende (bildnerische oder wortsprachliche) Formulierung eines Sachverhaltes, eines Ausdrucks, einer Situation (kann mit „Reichhaltigkeit“ in Konkurrenz treten),</li><li>➤ Bewältigung von in einer Aufgabe konkret geforderten Leistungen (z. B. differenziertes Ausmischen von Farben),</li><li>➤ Reflexion im Gespräch über Arbeitsprozesse und Arbeitsergebnisse, über gestaltete Produkte.</li></ul>